

Don 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag

Für die Aufnahme von Einzelgen an vorgezeichneten
Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 517. • 63. Jahrgang.

Br. Haag, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht. Hens. Bln.) Die der Berichterstatte der „Deutschen Tagesztg.“ aus bester Quelle erfahren haben will, ist während des Aufenthalts des Generalsissimus Joffe in London beschlossen worden, das Dardanellenunternehmen endgültig aufzugeben. Die dortigen Streitkräfte sollen nach dem Balkan übergeführt werden. (Die Meldung scheint uns einmweilen recht zweifelhaft, denn auch die „festgehaltener 200 000 Türken“, auf die Asquith sich vorgerühmt noch so viel zugute tat, werden doch dann ebenfalls für den Balkan oder andere Zwecke frei. Schritt.)

Die erschreckenden Erkrankungen in der Dardanellenarmee der Verbündeten.

Br. Haag, 4. Nov. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung waren in der Armee der Verbündeten auf Gallipoli bis zum 28. Oktober 3200 Offiziere und 75 000 Mann schwer erkrankt. Sterben wurden 2800 Offiziere und 42 000 Mann zur Seewärge nach England geschafft.

Die bedrohliche Lage in Südpersien.

Br. Wien, 4. Nov. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Aus Lugans läßt sich das „Neue Wiener Journal“ brauten, daß Rußland alle seine Konsula aus Südpersien abberufen habe.

Der Balkanfeldzug im Rahmen der allgemeinen Kriegslage.

Von General der Infanterie z. D. v. Hume.

III.

Ein Versuch, das serbische Meer durch äußere Hilfe aus seiner gefährdeten Lage zu befreien, also ein Entschloßversuch, hätte nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn er mit starker Seereemacht und großer Beschleunigung unternommen würde. Eine Armee von weniger als 150 000 bis 200 000 Mann könnte die Lage der Serben unter Umständen erleichtern, indem sie Teiltrümpfe der Gegner auf sich zöge. Nun soll Italien erklärt haben, es könne keine Truppen für den Balkanfeldzug abgeben, Rußland zwar Hilfe in Aussicht gestellt haben, aber erst für die Zeit, wo es Truppen dafür frei bekomme. Der Standpunkt der eritgenannten Mächte erscheint begreiflich. Die Erklärung Rußlands kommt einer Ablehnung gleich. Es vermöchte auch den Serben auf dem Landwege nur mit Zustimmung Rumäniens, die es nicht erwarten kann, oder nach Unterwerfung dieses Landes Hilfe zu bringen. Den Seeweg könnte Rußland hierfür nicht benutzen, weil es auf dem Schwarzen Meere weder die Meeresherrschaft noch ausreichende Mittel für große Truppenüberführungen besitzt. Überdies ist die bulgarische und thrakische Küste des Schwarzen Meeres für größere Landungsunternehmungen ungünstig, der Weg von dort nach Serbien weit und gefährlich. Frankreich und England endlich können nur auf dem Seewege Truppen nach der Balkanhalbinsel schaffen.

Für die Beurteilung des Entschlusses der Mittelmächte zu dem Balkanfeldzug ist von hervorragender Bedeutung die Frage, ob ihre Kräfte ausreichen, um das Unternehmen ohne Gefährdung des Erfolges an wichtigeren Stellen durchzuführen. Unsere Feinde sind, wie zu erwarten war, sobald sie unsere Vorbereitungen an der Donau erkannten, sowohl auf dem westlichen als östlichen als auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz mit höchstem Kräfteinsatz zum Angriff geschritten, um die Durchführung unserer Absicht zu verhindern oder aus der vermutlichen Schwächung unserer Kräfte vor ihrer Front Nutzen zu ziehen, womöglich beide Zwecke zu erreichen. Aber ihre Bemühungen sind unter schwersten Verhältnissen völlig gescheitert.

Im Westen wurden am 25. September unsere Stellungen, nachdem sie mehrere Tage und Nächte ununterbrochen mit einer unerhörten Menge von Artilleriegeschossen jeder Art und schwere überschüttet worden waren, von gewaltigen Massen angegriffen. Die Engländer erzielten nur bei Doos einen örtlichen Erfolg, im übrigen scheiterten ihre Angriffe meistens an unserer ersten Linie, und da, wo sie in diese eingedrungen waren, wurden sie noch an demselben Tage wieder hinausgeworfen. Sie haben dann am 1. und 2. Oktober bei Doos, am 13. Oktober und an den nachfolgenden Tagen auf ihrer ganzen Front nochmals ernstlich angegriffen, aber das Endergebnis war das gleiche, und damit haben sie sich beruhigt. Die Franzosen kämpften im Artois zäher. Einige Tage kroge dort der Kampf heftig hin und her. Dann erkannte er dort allmählich, ohne daß eine wesentliche Änderung unserer Stellung eingetreten wäre. An leidenschaftlichen und beharrlichen haben die Franzosen in der Champagne angegriffen. Dort gelang es ihnen, am ersten Tage unsere vorderste Linie in beträchtlicher Breite im Sturme zu

nehmen, am folgenden Tage bei Lahure selbst in unsere zweite Linie einzudringen. Aber trotz der in einer Reihe von nachfolgenden Tagen mit großer Tapferkeit immer aufs neue unternommenen Anläufe haben sie nicht vermocht, weiteren Boden zu gewinnen, an einigen Stellen, u. a. neuerdings bei Lahure, sind sie sogar durch Gegenangriffe wieder zurückgedrängt worden. So ist das Gesamtergebnis der gewaltigen Schlacht, daß ein kleiner Teil der deutschen Front in der Champagne um zwei bis drei Kilometer verschoben ist, an wenigen anderen Stellen unbedeutende örtliche Veränderungen eingetreten sind, der Durchbruchversuch unserer Gegner aber, der ihnen mehr als 200 000 Mann, unverhältnismäßig viel mehr als uns, gekostet hat, endgültig gescheitert ist. Unsere Verteidigungslinie im Westen steht nach Ausbesserung der Schäden fest wie zuvor.

Die Russen haben, seit die große Offensive der Mittelmächte im Osten, außer an der Düna, in Ruhezustand übergegangen ist, längs der ausgedehnten, von der Düna bis zum Dniestr reichenden Ostgrenze des von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen besetzten russischen und galizischen Gebiets eine rege Offensivtätigkeit entwickelt. In Ostgalizien und Wolhynien haben solche Vorstöße mit stärkeren Kräften stattgefunden, sind aber, mehrfach nach anfänglichen Erfolgen, alsbald gleichfalls gescheitert und dann aufgegeben worden, um wenig später an anderer Stelle erneuert zu werden. Nur in Wolhynien haben sie zu längeren hin- und herwogenden Kämpfen geführt, die sich erst jetzt, nach dem für unsere Verbündeten erfolgreichen Ausgang der Gefechte bei Gortoryk, dem Ende zu nähern scheinen. Es liegt nahe, auch diese auffallende Tätigkeit der Russen mit den Vorgängen auf dem Balkan in Verbindung zu bringen.

Sicher gilt dies von der seit dem 13. Oktober erheblich gesteigerten Angriffstätigkeit der Italiener, die sich seit dem 21. Oktober nach mehr als 50stündiger Artillerievorbereitung zu einem allgemeinen Ansturm der italienischen Hauptmacht gegen die österreichischen Stellungen im Küstenlande, bei gleichzeitigen Nebenangriffen gegen die Kärntner- und Tiroler Front, entfaltet hat. Trotz rühmlicher Tapferkeit der Angreifer besteht jedoch das bisherige Ergebnis für sie in geringem Gewinn bei sehr schweren Verlusten. Noch nirgends ist es ihnen gelungen, in die Hauptstellung der nicht minder tapferen Verteidiger einzudringen, und schon nimmt die Angriffskraft deutlich erkennbar ab.

Dem Balkanunternehmen aber kommen diese Ereignisse auf den anderen Kriegsschauplätzen, denen sich noch die fast völlige Versumpfung des Gallipoliantnehmens unserer Gegner anreicht, zustatten. Zum Schluß sei noch der hocherfreulichen Tatsache gedacht, daß nach der Befreiung Nordserbiens und der Befreiung der Donauflussschiffahrt aus der Gewalt der Serben das Streben nach einem unbehinderten Verkehrsweg zwischen Deutschland und dem uns befreundeten Orient bereits Erfüllung gefunden hat.

Der Krieg gegen England.**1346 englische Munitionsfabriken unter Staatsaufsicht.**

W. T.-B. London, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Lord George zeigte im Unterhause mit, daß bis jetzt 1346 Munitionsfabriken unter der Aufsicht der Regierung stehen. — Premierminister Lloyd George kündigte an, eine neue Kreditvorlage würde dem Hause in der nächsten Woche vorgelegt werden.

Weiteres Anziehen der englischen Frachtsätze.

Getreide- und Reispreise wiederum in die Höhe gegangen.

Haag, 4. Nov. (Jenz. Bln.) Die „Times“ meldet, daß die Frachtsätze im Überseeverkehr erneut gestiegen sind. Dadurch sind auch die Preise für Korn und Brot in England wieder in die Höhe gegangen. Die Kornfrachten von Nordamerika nach der Westküste Englands sind jetzt auf 120 Schilling pro Quarter gestiegen, während kurz nach Beginn des Krieges erst 23 Schilling bezahlt wurden. Für Korn von Bombay nach Hull werden jetzt 87,5 Schilling pro Tonne bezahlt, was eine Steigerung von 15 Schilling pro Tonne seit Juli d. J. bedeutet. Auch alle Kohlenfrachten seien im Anziehen.

schon grüßte uns über die Uferhänge hinweg der Gipfel des Monte Maggiore entgegen. — Bald, nachdem wir Portofino verlassen hatten, wurden wir durch ein schweres Gewitter überrascht. Es war jenseitig: Unter grauschwarzem Himmel grauschwarze, spiegelglatte Wasser, auf die sich strömender Regen ergoß — und nun tauchten, in Sonne gebadet, die Häuser von Portofino auf. Es mochte gegen 3 Uhr nachmittags sein, als unser kleiner Dampfer am Molo von Abbazia anlegte.

Auf dem vor dem Kurhaus angelegten freien Platz herrschte lebhaftes Treiben. Die langen Reihen kleiner weißer Tische schienen vollzählig besetzt zu sein. Es war hier noch immer Saison, und man bemerkte wenig davon, daß seit Tagen im Lande mobil gemacht wurde. Von allen Seiten vernahm ich ungarische, auch polnische, kroatische und tschechische Laute. So ziemlich das gesamte Österreich-Ungarn, vortollend Budapest, mochte vertreten sein. An der breiten Stein-alkustrade über dem Meer nahm ich Platz. Die einsamstehende, schlafende Zigeunermusik, des Einbals weicher Klang, verlor sich über dem weiten Platz, auf den verlassenes, grünes Licht, die Palmen im Hintergrund magisch erhellend, aus großen Laternen flutete und die teils krasse, forden der reichen Toiletten ringsum dämpfte. Drüben über dem nachtschwarzen Meer lag Hume in übereinander gereihten schimmernden Lichterketten. Weit hinaus sah man die gleichmäßig aufblühenden glutroten Lichter verschiedener Leuchttürme. Hin und wieder fiel — von einem vor Hume liegenden Kreuzer — eines Scheinwerfers schmaler, zitternder Streifen, den Strand abfuchend, ins Meer. Wälsch tauchten zwischen den vorgelagerten Inseln, näher- und näherkommend kleine rote und blaue Punkte, wie auf dem Wasser tanzende Jockheiter, auf. Einem Rebellenschein schweißte drang durch

Die Union und England.

Die amerikanischen Tabakpflanzer verlangen die Ausfuhr nach neutralen Ländern.

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Tabakpflanzer aus Virginia Tenessee suchten gestern den Staatssekretär Lansing auf und ersuchten ihn, bei der britischen Regierung Vorstellungen zu erheben, um sie zu bewegen, der unbehinderten Verladung von Tabak aus den Vereinigten Staaten nach den neutralen Ländern zuzugestehen.

Weiteres amerikanisches Geld für Frankreich und Rußland.

W. T.-B. London, 4. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht. „Morning Post“ meldet: Nach Mitteilungen der „New York Times“ wird Frankreich einen Kredit von 15 Millionen Dollar zu 7 Prozent erhalten, Rußland hat bereits 5 Millionen zu einem höheren Zinsfuß erhalten.

Amerikas glänzendes Geschäft.

Br. Christiania, 4. Nov. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bln.) Die amerikanische Ausfuhr von Kriegsbedarfsmitteln nach England, Frankreich und Rußland hat für den Monat September eine Höhe von 1635 Millionen Dollar erreicht, das ist 60 Millionen Dollar mehr als im September 1914.

Das Programm des Kabinetts Briand.**Das einstimmige Vertrauensvotum für die Regierung.**

W. T.-B. Paris, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Briand fuhr in seiner (in der Abend-Ausgabe z. T. bereits mitgeteilten) Erklärung vor Kammer und Senat fort: So wird sich auch weiterhin die Einigkeit der Nation, des Parlaments und der Regierung bekräftigen. Durch sie werden wir den Krieg zu Ende führen, das heißt, bis zum Sieg, der den Feind aus allen besetzten Gebieten vertreiben wird, sowohl aus denjenigen, die seit mehreren Monaten unter dem Einsitz leiden, wie auch aus denjenigen, die ihn seit so vielen Jahren ertragen. Frankreich würde den Frieden nicht, indem es allen Herausforderungen widerstand. Es tat alles, um den Frieden zu erhalten. Es ist das Opfer eines vorbedachten Angriffs, den kein Sophismus jemals wird rechtfertigen können. Man zwang ihn den Krieg auf, den es hundertmal annahm. Es wird erst einhalten, wenn der Feind zu C lammacht niedergezungen ist. Frankreich wird erst Frieden schließen nach Wiederherstellung des Rechts durch den Sieg. Erst wenn es alle Gewähr für einen dauerhaften Frieden erhielt, würde es ihn unterzeichnen. Dieses Ziel werden alle Völker durch ihre praktische und enge Solidarität erreichen, die ihren Zusammenschluß täglich festigt und die jetzt wieder durch den Beitritt Japans zum Abkommen vom 5. September 1914 verstärkt wurde, wodurch die Mächte die feierliche Verpflichtung eingingen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Aber wir sind der Ansicht, daß das Zueinklangbringen der Anstrengungen der alliierten Nationen noch vollkommenen und schneller sein kann und muß. So schwer es auch auf verschiedenen und so entfernten Schauplätzen durchzuführen sein mag, sind wir doch entschlossen, es durch eine enge und immer intimere Fühlung zu verwirklichen. Schor gestärkten es die Reichen des Generalstabes Joffre nach Italien und England, der Empfang, der ihm bereitet wurde, und die zwischen den Generalstäben gefassten Entschlüsse der alliierten Nationen, ihre gegenwärtige und zukünftige Handlungsweise einander anzupassen. Dem Hause Senats Folge gebend, eilte Frankreich ihm sofort zu Hilfe.

Wir sind mit der englischen Regierung völlig einig über die Führung der militärischen Unternehmung auf dem Balkan. Frankreich und die Alliierten werden eine heldenhafte Nation, deren Widerstand die Welt zur Bewunderung zwingt nicht im Stich lassen. Das augenblickliche Unternehmen Deutschlands auf dem Balkan bezeugt den Mißerfolg (1) seiner Bemühungen auf den Kriegsschauplätzen. Will sein Offensiv auf der französischen und russischen Front gebrochen wurde, unternimmt es jetzt diesen ablenkenden Schritt. Es sucht dadurch die Meinung der Welt in einem Atem zu halten, nachdem so viele Monate verstrichen sind, ohne daß die von der ziellosen deutschen Propaganda angekündigten Erfolge eintreten, und da sich jetzt Anzeichen einer Schwäche unter dem Schein der Kraft zu enthüllen beginnen. Deutschlands Hoffnungen werden enttäuscht werden. Die Mittelmächte werden ihre Niederlage hinausschieben, aber nicht verhindern können. Wir dagegen sind entschlossen, bis zu dem Ende zu gehen.

„Von der Adria!“**III. Abbazia-Hume.**

Pola: 5 Uhr morgens. Der kleine Dampfer der Ungarisch-Eroata zitterte unter dem ratternden Stampfen der Maschine. Schaumflamme tangten am Bug; wir strebten der Hafen-Ausfahrt zu. Das Uferbild rührte in klarer Silhouette zurück, der Palastbau des Hotels zur Linken; der kahle Mauerring der ziegigen, halbzylinderförmigen römischen Arena zur Rechten hinter dem breiten Rolo, der einem mächtigen Steinloch gleich vorragt — und die lange Uferstraße mit den Kasernen und enganeinandergerückten Wohnhäusern. Alles in leerer, kalter, nüchterner Totenstimmung; jenem tonlosen, fröhlichen Grau, das scharf und kantig zeichnet; in dem jeder Laut hart und heller klingt.

Draußen lagen in gerader Linie nebeneinander mächtige Seestreitkräfte: Kriegs- und Schulschiffe. Aus Panzerfuppelstärkten Geschützrohre nach allen Seiten aus. Lebhaft ging es schon zu. Man sah, wie auf Deck geschauert, Wäpche aufgelegt und geturnt wurde. Von einem Deck der Werft hallte ächzendes Kreischen von Dampfzügen und lautes Schlämmgeräusch. Dazwischen ertönten helle Trompetensignale von einem der Kriegsschiffe. Eine kleine Motorbarke überholt uns; über die Wellenflamme auf- und niederbeschwankend, jagte sie dicht an uns vorbei; ein Marineoffizier stand, in den Wind gedreht, aufrecht im Boot.

Portofino: Eine halbe Stunde vor Mittag. Die Witterung hatte sich seit dem Morgen wenig verändert. Über die fastgrünen Berge schleppten sich schwarze Wollenbänke dem offenen Meer zu. Hinter dem Küster gewordenen, aber nur spärlich vom blauen Äther durchbrochenen Grau stand ein weißer, verschmommener Fleck: die Sonne. Abbazia: Lange

die Nacht. Einem Schatten gleich glitt ein Dampfboot lautlos vorüber. — Wie verlorene Gefährte blinzelten durch die Weiten die wellenförmigen Steine. Vom Meer mochte eine mohtuende fähle Brise herauf. Es war kühllich, so zu sitzen; dem leisen, flüsternden Rauschen der anspülenden Wogen und verflingenden, eigenen Weisen der Zigeunermusik zu lauschen. —

Sie haben seit kurzem auch eine Spielbank hier errichtet. Sie ist jedoch nur des Abends im Gang. Der kleine Bau liegt nahe der Kurhalle inmitten des Parks. Es mochte sich lohnen, die Höhle kennen zu lernen. Vierierte Diener leiteten mich ein Buch, ich schrieb mich ein — Hut und Mantel wurde mir abgenommen. Eine breite, mit schweren Räusern bedeckte Tormortreppe führte hinauf zu den Spieltischen. In den zwei mächtig großen, elegant ausgestatteten Räumen hatte sich eine mindestens äußerlich elegante Welt um die langen Tische zum Roulette versammelt. Herren und Damen wohl in gleicher Zahl. Erstere fast ausnahmslos im Frack, letztere in mehr oder minder defektierten Kostümen. Arroganz und Roblesse Leidenschaft und Dabigir fand man erschöpfend gepaart. As die Wand gelehnt, sah ich dem Spiel zu. Mir gegenüber saß eine ältere Dame mit gleichgültigem, stolchem Blick; neben ihr ein jüngerer Offizier, strich mit nervöser Faust seinen Gewinn ein. Und die Roulette drehte sich. — Ein Beut lautete an seiner Zigarette und wach mit laffer Hand die Zwanzigfronennoten auf das Tuch; aller Augen folgten der Roulette. Ein kleiner, aufgeschwemmter Herr blinzelte lauernd über den Tisch; seine mit Brillanten bedeckten Hände wühlten in einem Berg von Gold und Papieren. Unten am Ende des Tisches sah eine junge Ungarin mit vor Erregung gerötetem Gesicht. Und gleichmäßig fiel wieder und wieder des Bankhalters Ruf: „Faites votre jeu!“ und: „Payer, Messieurs!“ (als ob es keinen deutschen Anruf gäbel). Die Roulette lauchte

Unsere Feinde dürfen auf keine Mäßigkeit der Schwäche untererzogen werden.

Nachdem wir unsere Aufgabe erkennen haben, so hat sie auch sein mag, wollen wir sie bis zu ihrem notwendigen Abschluß fortsetzen. Wir haben den Willen, zu siegen, und wir werden siegen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung griff der Sozialist Renaudel die Einwendungen wieder auf, die gegen die Methoden der parlamentarischen Arbeit gemacht worden waren. Er trat für die Beständigkeit und Einheit in der Leitung der militärischen und finanziellen Unternehmungen ein. Der frühere Minister Berard erklärte, er habe Vertrauen zu Briand, der von Männern umgeben sei, die die Ehre des Landes verkörpern.

Briand antwortete den Interpellanten und erklärte, daß man alle die Gefühle kenne, die seit dem Krieg im Lande wach geworden seien. Ein Land, das in den grausamsten Stunden den Kopf hochgetragen habe, fürchte sich nicht davor, daß seine größten Interessen öffentlich erörtert würden. Briand spendete denen Lob, die in den tragischen Stunden die Verantwortung getragen haben, und verlangte ein einstimmiges Vertrauen, das notwendig sei, um mit Ruhen zu regieren. Briand bestätigte, daß demnächst eine Vereinbarung betreffs der Zensur getroffen werden würde, und schloß mit den Worten: Es kann keine Unstimmigkeit unter uns geben; nur ein vollständiger Sieg kann uns befriedigen. Um zu dem vollständigen fernen Augenblick zu gelangen, in dem wir der Friedensfrage gegenüberstehen werden, müssen wir erst siegreich gewesen sein, müssen wir die dem Schicksal Frankreichs entrissenen Provinzen erst zurückerobern haben, und werden die Völker, wie die gemarterten Belgier, erst vollständig wieder aufgerichtet sein müssen. In diesem Krieg ist Frankreich der Vorläufer der Welt; es kämpft für die Zivilisation und die Freiheit. Ein dauerhafter Friede kann der Welt erst gegeben werden, wenn Frankreich und die Alliierten die Freiheit der Völker wieder erobert haben.

Die Kammer beschloß, die Rede Briands öffentlich anschlagen zu lassen, und nahm mit 651 gegen eine Stimme eine Vertrauensstimmungsordnung für die Regierung an.

Wege und Ziele.

○ Berlin, 3. November.

Wenn unsere Feinde jetzt die äußersten Anstrengungen machen, dann werden sie damit zugeben, daß der Krieg für sie verloren ist. Aber dies werden sie nicht zugeben, und darum haben wir neue große Operationen zu erwarten. Es ist noch lange nicht so weit, daß der Friedensengel dem Kriegsgott die Hofaune abnimmt und statt ihrer seine liebliche Schamel ertönen läßt. Wir haben es mehrfach gesagt und wollen es wiederholen: unser Vormarsch auf dem Balkan ist nicht mehr rückläufig zu machen, nachdem er mit so kluger Blauzettelerei vorbereitet und nicht eher als am Tage seiner völligen Sicherung begonnen worden ist. Aber das brauchen die Feinde nicht zuzugeben, und schließlich fügen am Schachbrett immer zwei Spieler, der Gegner kann doch wohl auch noch etwas aus seinen Figuren herausziehen. Jedenfalls müssen wir, wenn nicht mit dieser Möglichkeit, so doch mit dem Willen der Feinde rechnen, jetzt im letzten Augenblick, das Stärkste aufzubieten, um die Partie wieder ins Gleiche zu rücken. Warum sollen Franzosen und Engländer nicht mehrere hunderttausend Mann von Kavalla aus auf unsere Marschlinie nach Konstantinopel werfen können? Den Entschluß dazu hatte Lord Lansdowne mit mehrwöchiger Offenherzigkeit mitgeteilt, und in diesem Kriege gibt es anscheinend keine Hindernisse. Gewiß werden diese Truppen von uns und unseren Verbündeten gegenseitig empfangen und behandelt werden; um den Ausgang braucht uns nicht bange zu sein, aber, wie gesagt, die Feinde werden denken, daß es nach ihren Wünschen gehen wird, und darum werden sie sich gewiß beträchtlich bemühen. Für uns folgt daraus bei fortwährend unbedingter Zuvorkunft auf ein glückliches Ende immerhin die Möglichkeit, daß wir mit Verlangsamungen zu rechnen haben. Wir werden auch damit rechnen müssen, daß die Durchbruchversuche an der Westfront werden wiederholt werden. Es ist unmöglich, sich vorzustellen, daß das neue französische Ministe-

rium mit Gallieni als Kriegsminister die Taktik der Passivität wählen sollte. Es wird ferner nicht zu unterschätzen sein, was die Italiener durch ihren allerdings gründlich mißlungenen neuen Sturmangriff für die Sache des Bündnisses getan haben. Auch dies Mißlingen bedeutet, daß unsere Verbündeten ihre alte Front in voller Stärke und Bereitschaft erhalten müssen, daß also für anderweitige Verwendungszwecke nichts oder nicht viel von dort weggenommen werden können. Die Russen sodann versuchen immer wieder mit bemerkenswerter Fähigkeit, den sich im Osten allmählich ergebenden Stellungskrieg in einen Bewegungskrieg zu ihren Gunsten umzuwandeln. Wenn sie dabei fortgesetzt Fehlschläge erleiden, so bleiben doch ihre Ausdauer und ihr Wille zur Rückläufigmachung ihrer Niederlagen eine Tatsache. Wir können uns das alles eingestehen, ohne auch nur im geringsten etwas von unserem festen Vertrauen auf den Sieg einzubüßen, aber wir dürfen nicht glauben, daß das große Ringen bald schon zu Ende gehen wird. Wir dürfen namentlich nicht auf Ermattung und Kleinmut in London bauen. Von der sich vielleicht in Paris durchsetzenden Erkenntnis, daß Frankreich immer mehr in Abhängigkeit von Großbritannien gerät, und daß es nicht Sache der Republik sei, auf dem Balkan Blutopfer für Englands Weltmacht zu bringen, von dieser Erkenntnis bis zu dem Entschluß, daraus die Folgen zu ziehen, ist der Weg unendlich weit. Man kann vieles klar einsehen und tut dann doch das Verfehlte, weil man sich einmal verstrickt hat. Das ist im bürgerlichen Leben so, es ist in Politik und Geschichte nicht anders. Wer selbst wenn Frankreich beiseite träte (wir denken auch nicht einen Augenblick an die Möglichkeit, wollen sie aber probeweise erörtern), und wenn die Neue dort schon so tief getroffen hätte, wie es offenbar in Italien der Fall ist, so blieben immer noch die Energien des britischen und des russischen Kriegswillens in Kraft. England und Rußland müssen weiterkämpfen, einfach weil sie gar nicht anders können. Sie werden umsonst kämpfen, aber sie werden es tun. Sie werden um so verzweifelter kämpfen, je stärker der von uns und unseren Verbündeten ausgeübte politische, militärische und moralische Druck sein wird. Rußland wird seine Hoffnungen auf Konstantinopel nicht begraben wollen, und für England handelt es sich im nahen Orient, in Ägypten und in Verfolg der Ausstrahlungen dieses Weltgewitters bis nach Indien einfach um Sein oder Nichtsein. Und darum ist, wir müssen es betonen, auch für uns der Weg noch lang. Wir können doch die Feinde nicht fragen, ob sie nicht endlich genug haben, wir müssen ihnen den Vorrang einräumen und sie selber bestimmen lassen, wann sie den Zeitpunkt für die Beendigung ausichtsloser Opfer gekommen erachten. Der Unterstaatssekretär Zimmermann wurde vor einigen Tagen von einem schwedischen Sozialdemokraten gefragt, wann wir die Möglichkeit des Friedens gekommen glauben. Er antwortete ganz richtig, daß wir vernünftigen Vorschlägen der Feinde Gehör schenken würden. Zweifelslos wird das, wenn es so weit ist, geschehen, aber solche Vorschläge müssen doch erst gemacht werden, und bevor wir sie zu erwarten haben, muß die Niederlage des Bündnisses unbeding und unheilbar geworden sein, muß sie vor allem als solche von den Gegnern empfunden und eingestanden werden. Das ist bis heute nicht der Fall, und darum wird der Krieg noch eine geraume Weile fortauern. Wie lange, das können wir nicht wissen. Wir müssen den Schwerefall nehmen, wie er ist, und wir haben die bevorstehende Lage, daß wir mit der Gefährdung des Starken abwarten können, wann der große Umschwung im anderen Lager eintreten wird.

Die Bestandsaufnahme von Hafer, Brot und Mehl.

L. Berlin, 4. Nov. (Eig. Meldung. Jem. Wn.) Die für den 16. November festgesetzte Bestandsaufnahme für Hafer, Brot und Mehl wird von ausschlaggebender Bedeutung sein, weil sich danach herausstellen dürfte, in welchen Mengen Getreide als Futtermittel zur Erhaltung unserer Viehzucht abgegeben werden kann. Schon jetzt ist darauf hinzuweisen, daß auf zuverlässigste, peinlichste genaue Angaben der

Der „Göddüll“ schnitt die blauen Wellen, daß ihr Wasser am Kiel glühend emporspritzte. Weit hinter uns, violetten Schatten gleich von Sonnengold überflutet, zeichneten sich die Hügel der Druht über Piume-Abbazia am lichten Himmel ab. An Bord war eine große Anzahl Fahrgäste; fast ausnahmslos Reservisten und Offiziere, die sich in irgend einem dalmatischen Ort zu stellen hatten. — Troch lachender Sonne, bläulichem Himmel und bläulicher Bogen war die See bewegt, doch nur wenig, so daß man kaum das Schwanke des Dampferts verspürte. Die Quarnero-Strömungen sind verdrängt; es war ein Zufall, daß wir nicht noch Schrottko hatten. Teils nahe, teils entfernter der Küste entlang trug uns der Dampfer an ungezählten Inseln und Inselchen vorüber.

Cirvenizza, Robi, Jengg — so folgte ein Ort dem anderen. Roterisch liegen sie alle auf Landzungen, in Buchten versteckt und an Berghängen über dem Strand. Sonne; weite, blaue See; Fjorde über Fjorde; mit welchem Grün auf rölichem Erdbaum überwaldete Inseln; an der hügeligen Küste auftauchende und entwindende Dörfer; steile, weiße Kirchtürme; Oliven und Zypressenhaine; Weinberge und Obstgärten, und im Hintergrund die mattgrauen Linien des fernen Gebirges — wie wohl diese farbenköstlichen Bilder dem Auge tun, weiß nur der zu erzählen, dem es vergönnt war, sie selbst zu sehen. Man kann hier wirklich vom herrlichen Süden sprechen; es ist ein Paradies, das von der Adria umspülte Küstenland.

Zara: die dalmatinische Residenz und Stadt der ungezählten Parafasch-Schnapsfabriken, blieb weiter und weiter zurück, während der Dampfer die, je mehr wir auf freie See kamen, immer bedenklicher sich wiegenden Wellen durchschnitt.

Landwirte und Händler der größte Wert gelegt wird. Radikal soll auch eine Überhöhung der verfügbaren Mengen vermieden werden. Ebenso wäre übermäßige Sorge, zu viel zu sagen, unangebracht.

Von der Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise.

W. T.-B. Berlin, 3. Nov. (Amtlich.) Die von der Reichsprüfungsstelle in Aussicht gestellte baldige Preisregelung von Schlachtschweinen und Schweinefleisch fand dort allgemeine Zustimmung. Dabei wurde betont, daß der Anreiz zur Aufzucht von Ferkeln nicht unterdrückt werden dürfe. Für Großvieh sei eine sofortige Preisregelung nur beirätigt gewünscht, aber für den Fall unberechtigter Preissteigerungen soll trotz der vorhandenen Schwierigkeiten ein Eingreifen auf der Grundlage der jetzigen Preise vorgeschlagen werden, ebenso gegebenenfalls eine Festsetzung von Mindestgewichten für Rindfleischschlachten. Angeregt wurde auch eine baldige Regelung der Preise auf dem Gebiete des Wildhandels. Eine Fleisch- und Fettverbrauchsregelung in Gastwirtschaften ist in Aussicht gestellt und eine Erweiterung dieser Regelung mehrfach gewünscht. Aber eine Verringerung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch und über die Spannung zwischen beiden Preisen fand eine eingehende Aussprache statt.

Kriegsfürsorge im Transport-, Handels- und Verkehrsgewerbe.

Berlin, 4. Nov. Der Ortsverband Berlin der Arbeitgeber in den Transport-, Handels- und Verkehrsgewerben, der Lokalverein Berliner Speditoren, der Verband der Berliner Kohlen-Großhändler und der Deutsche Transportarbeiterverband, Bezirk Groß-Berlin, haben eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, um den aus dem Herberbergh entlassenen Kriegsfürsorgern, insbesondere den Kriegsfürsorgern nach Möglichkeit Arbeit und Erwerbsgelegenheit zu verschaffen. Mit anderen Verbänden verbandeter Verufe wird wegen Beitritts verhandelt. Ein Kriegsfürsorge-Ausschuß wurde eingesetzt, dessen Geschäftsstelle sich C. 2, Neue Friedrichstraße 2, 3, im Bureau des Lokalvereins Berliner Speditoren befindet. Es darf wohl für alle Beteiligten als eine Ehrenpflicht erachtet werden, die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft nach Möglichkeit erfüllen zu helfen, und so wird besonders gebeten, für Kriegsfürsorgern offene Stellen der Reichsliste der Arbeitsgemeinschaft, Alts. Leipziger Straße 1 (Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 2632 und 2633) bekannt zu geben. Jede weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Kriegsfahrtspflege der Postbeamten.

Die unter den Postbeamten in die Wege geleitete Sammlung zur Förderung der Kriegsfahrtspflege, Kriegslande von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, hat während des ersten Jahres ihres Bestehens ein Ergebnis erzielt, das der Opferwilligkeit der Postbeamten die beste Zeugnis ausstellt. Die Gesamtheit weist nach Ablauf des ersten Jahres einen Betrag von 1706 508 M. 89 Pf. auf. Von den eingesammelten Beträgen sind bisher 1188 000 M. verteilt worden.

Es haben u. a. erhalten: die Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 600 000 M., das Rote Kreuz 170 000 M., das Kriegsministerium zur dessen Kriegsfahrtspflege 100 000 M., das Reichsamt für die Kriegs- und Invalidenfürsorge 125 000 M., die Kriegsinvaliden in Ostpreußen 100 000 M., das österreichische Rote Kreuz 34 000 M., das ungarische Rote Kreuz 20 000 M., der Rote Halbmond 20 000 M., die Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche 20 000 M. usw. Neben dieser allgemeinen Sammlung haben sich in den einzelnen Ober- und Provinzialverwaltungen noch besondere Sammlungen gebildet, deren Ergebnisse den örtlichen Kriegsfahrtspflegern zugute kommen. Dieser für diese Zwecke 1 021 000 M. aufgebracht worden. Die Gesamtsumme der Kriegsfahrtspflege für Kriegsfahrtspflege beträgt mithin 3 227 000 M. Das Ergebnis muß um so höher bewertet werden, als rund 33 000 Postbeamte, d. h. ungefähr ein Drittel des gesamten Personals, im Felde steht. Die Kriegsfahrtspflege ist es als ihre Ehrenpflicht an, an der Förderung der Kriegsfahrtspflege nach besten Kräften mitzuwirken. Sie hat deshalb einstimmig beschlossen, die Sammlungen für die Dauer des Krieges fortzusetzen. Es können mithin noch weitere erhebliche Mittel erwartet werden.

Deutsches Reich.

Eine Landtagswahl. W. T.-B. Glad, 3. Nov. (Amtlich. Drahtbericht.) Vorläufiges amtliches Wahlergebnis: Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlbezirk Breslau 8 ist der Kurator J. u. G. Glad (Zentrum) mit 518 von 522 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

In Pirmasens ist der Großindustrielle Kommerzienrat Louis Reinen wieder gestorben. Er gehörte von 1889 bis 1906 als nationalliberales Mitglied dem deutschen Reichstag an und war Ende der 90er Jahre auch bayerischer Landtagsabgeordneter.

Heer und Flotte.

Ausscheiden des Unterstaatssekretärs Admiral v. Capelle aus dem aktiven Seecoffiziersdienst. v. Capelle, Admiral, Direktor des Verwaltungsdepartements des Reichsmarineamts und beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Unterstaatssekretärs in diesem Amt, ist aus dem aktiven Seecoffiziersdienst ausgeschieden und zu den mit Pension zur Disposition gestellten Offizieren übergetreten.

sich; der Rechen glitt über das Tuch — freudige und zur Maske verzerrte Gesicht erhellte sich. Ein schwanzendes Becken und Gewinnen; einer machte dem anderen Platz, und gewiß dachte kaum einer dabei an die nahe Kriegsgefahr, die sonst doch schon zum allgemeinen Tagesgespräch geworden war. Bald verließ ich die Bank, und wie ich dann durch die düsteren Parkwege meinem Hotel zugeing, mußte ich darüber nachdenken, wie wohl gewählt doch der Platz der Höhle ist und wie einladend diese geheimnisvollen, dunklen Anlagen am Meer dem erscheinen mögen, der, von dort kommend, Luft verspüren sollte, sich das Leben zu nehmen! (Nicht werden sie den Bau wohl auch in ein Lazarett verwandelt haben.)

IV. Piume — Spalato.

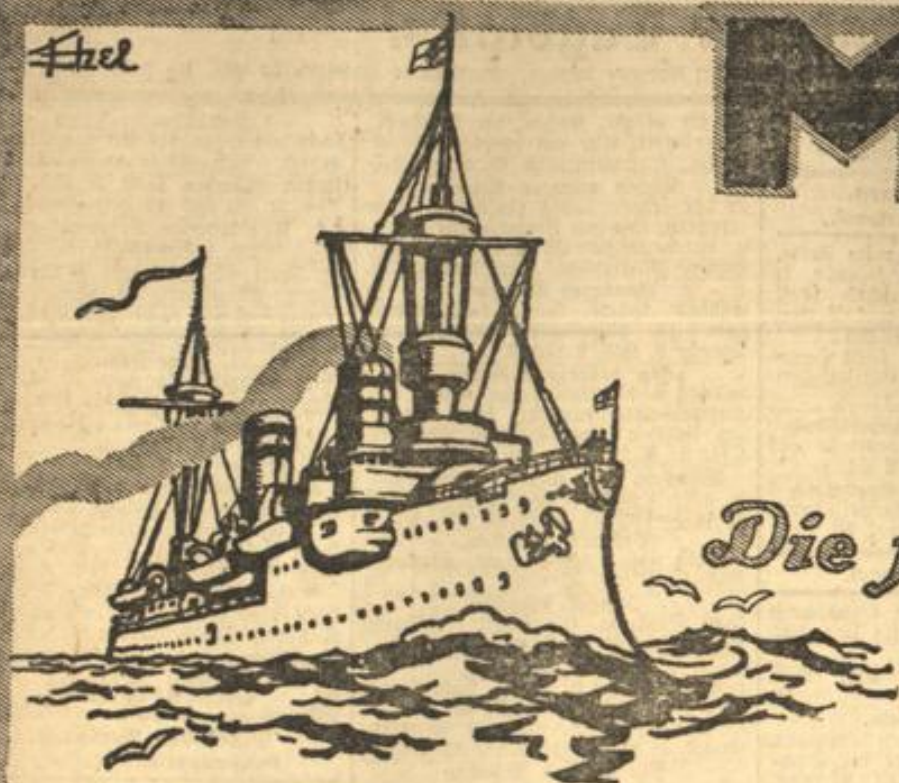
Piume: 7 Uhr früh.

Auf breiter, steiniger Fahrstraße spazierte ich zum alten Terrazzo-Kastell hinauf. Der Boden war vom gestrigen Schrottkowetter noch durchnäßt. Ein frischer, kalter Wind umwehte mich. Drunten unter den lang- und steilerstreckten Weinbergen lagen zerstreut, am Hang einander überragend, die Häuser von Susal und Piume. Oben huschte wie ein Spielzeug der von Budapest kommende Nachtschnellzug über den hohen Bahndamm. Die Inseln drüben zur Rechten lagen wie satgrünes Moos im Wasser, über dessen lischblau schattierten Bogen leichte Nebel lagerten. Es war, als ob Rumpfen einen Schleierhang aufzögen, um, mit ihren Geweben über den Wellen tanzend, die lachend blendenden Strahlen der Sonne aufzufangen. Unter der Spitze des Monte Maggiore schleppten sich schwere Nebelschwaden, vom Frühwind getrieben, fort — und Abbazia grühte im Sonnenlicht wie ein hügeliger Garten mit seinen weißen und roten Häuserfeldern über die Druht.

Düsterer wurde das Grau des Himmels und bleiern die Farbe der Adria. Der Sonnenball entschwand den Widen. Reder Wind piff über Deck. Sturm setzte ein. Höher und höher gingen die Bogen; doch der „Göddüll“ kämpfte gewaltig gegen sie an. Der Kiel schlug im Heben und Senken dumpf auf dem Wasser auf und geritz die anprallenden Bogen, daß sie klatschend zu beiden Seiten auf die Schiffsplanken fielen. In den Mantel gemummelt, die Röhre in der Tasche, näherte ich mich dem Bug. Der Wind schien seine Freude am Weiter zu haben, denn er führte vor dem Kiel einen Weitschlag auf — — — troch über Deck, sprang auf, ritz an den Tauen und am Anker, daß die Ketten klirrten, sang und heulte und rüttelte an den aufgebauten Kästen, als wollte er sie in Stücke reißen. Ich drückte mich dicht an die Kabinenwand und hielt mich am Geländer fest, und — patz! patz! fielen die Wellen über den Bug und lespielten wie zerfliehender Schaum praelend meine Schöße, und der Wind krampte sich in mein Haar und gaufte an meinem Mantel, und Ratra-tra-tra-tönte es aus dem Schiffsrumpf. Die Maschinen stiegen mit Wolldampf voran, und der Bug tauchte wieder und wieder ins Wasser und dahnte sich schwanzend seinen Weg. Die Dämmerung eilte unseren Dampfer voraus und legte ihre düsteren Schleier über die Wellen; kühte die würzige, frische Luft und strich mit blauen Händen beruhigend die wogende See, die langsam als schwarze Masse im nächtlichen Dunkel versank. Wie wir kurz nach 9 Uhr — die Fahrt hatte nahezu fünf Stunden gedauert — in Spalato anlangen, froh, Land vor uns zu sehen, regnete es dort in Strömen. Nur rasch von Bord und durch die Reihen der am Rolo harrenden Rannschaften zur nächsten Kalesche. „Kantti, zum Hotel!“ die Braunen zogen an; Rot spritzte an den Wagenrädern hoch.

Ernst Friedrich Berner.

Fidel



MANOLI

Wimpel

Die führende 5 S Zigarette



Vollständiger Ausverkauf Schirmen u. Stöcken.

Wegen Aufgabe unseres hiesigen Geschäfts werden die Bestände zu ermäßigten, aber festen Preisen ausverkauft.

Molz & Forbach G. m. b. H.
14 Webergasse 14.

Großer Schuhverkauf!

unter Mode 1915 in braun u. in Lack, in Spangeln, Knopf- u. Schnür-, verschied. Leder- und Nacharten, werden sehr billig verkauft

Neugasse 22, Part. und erster Stock.

Speisekartoffeln,

25 Sektner, zu kaufen gesucht. Preis: ang. u. S. 460 an den Tagbl.-Verl.

Industriefaktoren

gerne zu verkaufen, frei Haus, liefert Otto Kufelbach, Schwalbach, Str. 91. Tafel- u. Wirtschaftsofen enorm billig. Kranenstraße 34, Rth. Part. 20 Schweine in Häuten, frisch geschlachtet, zu billig. Großmarktpreis abzug. Rth. u. S. 460 Tagbl.-Verl.

Bekäufe

Privat-Bekäufe.

Ein großer Hund,

als Hofhund oder Jagdhund benutzt, zu verkaufen. J. H. Grünig, Mainz, Sommerplatz 5. F10

5jähr. Rappferd,

gut zugeföhrt, eignet sich als Reit- u. Wagenpferd, zu verkaufen. Rth. im Tagbl.-Verlag. Ew

Offizier-Mantel, selbsterzeugt, Ärmel, Säbelschloß, Gamachen u. Sporen zu verkaufen. Anfrag. u. S. 459 an d. Tagbl.-Verl. Gold. Damenuhr mit u. s. gold. Kette. Schieber mit 1 Brillant, ferner ein schwarzer Samt-Paletot zu verkaufen. Bismarckstraße 11, 3 rechts.

Belz-Garnitur,

Wert 200 Mk., sehr billig zu vert. Morisstraße 7, 2. Geier.

Fuhrgefahr (alte Exzellenz)

unter günstigen Bedingungen zu vert. Off. u. S. 460 an den Tagbl.-Verl. Leichte Federrolle, 25-30 Str. Tragkraft, auf erh. billig zu vert. Gundsasse 9, Erbenheim.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Freitag, den 5. November.

236. Vorstellung. Abonnement B.

9. Vorstellung. Die Zwillingsschwester.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.

Personen:

Orlando bella Torre, Gutsherr von Albetone. Herr Ewerth
Giuditta, seine Frau. Frau Gebähr
Sandro, ihr Sohnlein. Paula Schmidt
Graf Andrea Parabosco,
Orlandos Gutsnachbar. Herr Rollin
Bartholomeo Balla, Kaler und
Baumeister. Herr Schwab
Renata Esmond, Giudittas
Schwester. Fr. Reimers
Lelio, Orlandos Jäger-
meister. Herr Legal
Lisa, seine Frau. Frau Doppelbauer
Domenico, Bettwarter. Hr. Lehmann
Beppo, ein Bauer. Herr Andriano
Angiolina. Fr. Wumme
Cecca. Fr. A. Gläfer
Gitta. Fr. Weilerth
Pietro, Diener. Herr Leister
Ort der Handlung: Die Villa Orlandos
in der Nähe von Padua.
Zeit: Sechzehntes Jahrhundert.
Nach dem 2. Akte tritt eine längere
Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 5. November.

Dupend- und Fünfszigerarten gütig.

Herrschaftlicher Diener gesucht.

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Kaufman.

Personen:
Joachim von Falkenthal,
Oberleutnant. Carl Berg

Mice, seine Frau. Diete Warberg
Mice, Mices jüngere
Schwester. Margarete Maier
Abalbert von Wismar, Mices
und Mices Vater. Albert Zile
Constantine v. Nured, Markgraf
Fritz Stauffen. Werner Hollmann
Minna, Dienstmädchen. Stella Richter
Lehmann, Dienstvermittler. Ald. Unger
Friedrich, Diener. Georg Ray
Ort der Handlung: Berlin. — Zeit:
Gegenwart. — Der erste und zweite
Akt spielen an einem Tage im Herbst
1914. Der dritte Akt spielt im Früh-
ling 1915.

Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute letzter Tag!

Vergeltung.

Spannendes Drama in 3 Akten.

Schipp schipp hurra!

Landsturm-Komödie.

Von Ragusa nach Cattaro.
Entzückende Naturaufnahme.

Neue Kriegsbi der!

Samstag, den 6. November:

Erstaufführung!

Kapellmeisters Pflegekind.

Dramatisches Lebensbild aus
dem Artistenleben.

Kinephon

Taunusstr. 1.

Moderne :: :: ::

:: :: :: Lichtspiele

Nur noch wenige Tage!

**Der
Todesjockey.**

Das großartigste Sensationsdrama
der Neuzeit.
Künstlerische Musik.
Erstklassiges Beiprogramm.

Anfang täglich:
3 — 5 — 7 — 9 Uhr.

Wegen des großen An-
dranges zu den Abend-
vorstellungen, bitten wir
unsere verehrten Gäste,
auch die Nachmittags-
vorstellungen zu berück-
sichtigen.

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telefon 1306.

Erste u. vornehmste Bunte Bühne
Wiesbadens.

Programm ab 1. November:

Neu. Erstklass. Spezialitäten. Neu.

Unter andern:

Ada Rivas, die lebende Kugel.

Auf der 4 1/2 Meter hohen Spirale.

Neu! **Zirkus Prato** Neu!

m. dressiert. Pferde, Hunden u. Affen.

Neu! Rivas u. Dixas, Neu!

wunderbarer Antipoden-Akt.

Odaliska Nanil

Türkische Verwandlungs-Tänzerin.

Else Gläfer, Leibes-Duett,

Vortrags- der singende

Soubrette. Mephisto.

Eintritt auf allen unteren Plätzen

50 Pf., Loge 1.50, Seitenloge 1.—

Sonntags 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Nachmittags 30 Pf. Militär 20 Pf.

Die Direktion: Paul Becker.

Stadigsprach:

Bergnügungs-Palast

Doppeimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Familie Lorch

Die berühmten Akrobaten und Jorier

9 Personen
2 Pferde
1 Esel
außerdem
Schwefel-Trio
die besten Jonglierer Deutschlands,
sowie eine Reihe
hervorragender Kunstkräfte.
10 Attraktionen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 5. November.

Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale:

III. Cyklus-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor

C. Schuricht.

Solist: Königl. Preuß. Kammer-

sänger P. Knüpfer, Berlin (Baß).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Programm in der gestrigen Abend-A.

Monopol-

Lichtspiele

Wilhelmstraße 8

!! Heute letzter Tag !!

Fern :: ::

:: Andra

als Tänzerin

in dem spannenden Film:

„Gesprengte Ketten“

(Erstaufführung)

hervorrag. Sitten-

Schauspiel

in 3 Teilen.

Mit Erstaufführungsrecht:

Sieg auf der ganzen Linie!

Tolle Backfischstreichs

in 3 Akten, sowie das übrige

gute Programm.

Drucke Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Wfg., davon abweichend 20 Wfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Wfg. die Zeile.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Frankenstraße 14 2 Sim., Küche, K.
 Kammern, Monat 25 Rfr. Rah. 1.
 Kienstraße 18, 3. Etage 2-3-23.
 Kienstr. 25, a. M., Stb. 2-3-2.
 Friedrichstr. 55, S. 2-3-2 Dachw. 1723.
 Gartenfeldstraße 25, 2. Et., 2-Sim.
 Wohn. mit Zubeh. auf sofort oder
 später zu vermieten. Rabers
 G. Kollbreuner, Friedrichstraße 12.
 Geisbergstraße 2, 3. 2 Sim. u. Küche,
 Zentralheiz., elektr. Bel., zu verm.
 Rah. Taunusstr. 13, 1. Stas. 2444.
 Gneissenaufstraße 11, S. D., 2-3-2.
 Gneissenaufstr. 12 2-Sim.-W., S. fof.
 Gneissenaufstraße 20, Stb. 2 u. 3-3-
 Wohnungen zu verm. B0582.
 Gubenstr. 14, Rld., 2-3, m. a. o. 22.
 Gubenstr. 19 neu herger. 2-3-W. fof.
 Gubenstr. 24, S. 2-3-23. fof. B13446.
 Gärtnersstraße 10, Stb. 2, 2-Sim., Küche
 u. Keller per sofort zu verm. 2322.
 Gellagart Str. 3, Dth., 2-3-23. B0505.
 Gellagart Str. 6, Stb. 2-3-23. per
 sofort. Rah. Gbb. 1 links. 2445.
 Gellmundstraße 12, S. 2-3-2, Küche,
 Kabinett u. sonstiges Zubehor.
 zu vermieten. Rab. Gaben. 2388.
 Gellmundstr. 18, Stb., 2-3, S. u. 2-3.
 Gellmundstr. 44 fch. ger. 2-Sim.-23.
 Abteil., gleich od. 1. Januar. 2361.
 Germannstr. 7, Stb. 8, 2 per. 3, 8.
 Germannstraße 15 2-Sim.-Wohnung

Herbst- und Winter-Neuheiten

in

Herren Paletots, Mäntel und Anzügen



Herren-Mäntel ein- und zweireihig, in den mod. Farben, braun, grün, schwarz u. blau, mit Gurt u. Falte **Mk. 26.-**
30.- 34.- 39.- 42.- 45-70.-

Paletots, die große Mode, ein- und zweireihig, in marengo, schwarz u. blau, beginnend **Mk. 28.-**
32.- 36.- 40.- 46.- 65.-

Anzüge die neuesten Formen, die modernsten Farben, ein- und zweireihig (Hose mit Umschlag) von **Mk. 26.-**
28.- 30.- 33.- 36.- 42.-
46.- 52.- 78.-

Für die im Felde stehenden Krieger empfehlen wir warme und wasserdichte Kleidung.

Jünglings-Mäntel und Paletots
Mk. 14.- 17.- 22.- 26.-
28.- 32.- 36-54.- u. höher.

Knaben-Mäntel und Paletots
Mk. 5.- 7.- 9.- 11.- 14.- 16-36.-

Knaben-Anzüge. Die letzten Neuheiten.

Gebr. Manes
WIESBADEN 1116
Kirchgasse 64, gegenüber d. Mauritiusplatz.

Kriegsabend

im grossen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8.
26. Abend Sonntag, den 7. November, 8 Uhr.
Leitung: Herr Stadtverordneten-Vorsteher Justizrat Dr. Albert.
Vortrag: Der Balkan.
Herr Pfarrer Beckmann. Mit Lichtbildern.
Lieder, vorgetragen von dem Chor der Stadt. Studienanstalt und des Lyzeums I (Leitung: Herr Zech).
Eintrittspreis 20 Pf. einschliesslich Kleidergebühr. Vorverkauf am Sonntag von 11-1 und von 2 1/2-4 am Saaleingang. F 389

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)
inkl. Ausladen und Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art 1163
Expeditur L. BETTENMAYER, 5 Nikolastrasse 5. Tel. 12, 124.



Damen- und Kinder- Sport-Jacken

Sportmützen — Tücher
Gamaschen

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von Sand, Kies u. Gartenkies.

Expeditions-gesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstrasse 1,

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm-Adresse: „Stompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstrasse 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. 920 (Gefährlichkeitsklaus.)

Keine Settnot

Eine Revolution in der Küche!

Braten, Schmoren, Kochen im eigenen Saft, ohne Kochfett, ohne Fett, Butter, Speck oder Pflanzenfett und ohne Wasser, nur mit Hilfe einer präparierten Züte. (10 Stück 30 Pf.) In jedem Kohlen-, Gas-, Spiritus-, Petrol- oder Grubherd.

Für 3 Pfennig 2 Pfund Fleisch aller Art, Wild, Geflügel, Fisch, Obst, Gemüse usw. so wundervoll zart, saftig, wohlriechend, nahrhaft und befriedigend und mit so köstlichen Tuntzen, wie das bisher angestrichen war.

Näheres durch meine Broschüre einschliesslich 5 Probetüten Mk. 1.—, Porto 10 Pf. — Zu beziehen durch S. Franz, Wiesbaden, Bismarckstr. 5. — Solle Garantie! 1000 feinste Referenzen. — Rückvergütung, wenn Behauptung widerlegt.

Pelzwaren

wegen Aufgabe des Artikels mit

10% Rabatt.

Lina Hering Wwe.,
10 Eilenburgergasse 10. 1194

Reparatur u. Schleifen

an

Messern u. Maschinen

Kaffeemöhlen

Fleischhackmaschinen

Bring- u. Teppichschneidmaschinen

schnell und billig

Ph. Krämer, Langgasse 26.

Prima 15 Pfg.-Zigarette

2. Sortierung 1165

50 Stück 5 Mk.

bei Rosenau, 28 Wilhelmstrasse 28.

Park-Konditorei

Wilhelmstrasse 36.

Telephon 6233.

Kalte u. warme Frühstücke.

Weine u. Südweine im Ausschank.

Theod. Feilbach,
Grossh. Hess. Hoflieferant.

Haarausfall.

Kopfschuppen sind natürliche Erscheinungen, sobald sie über-
ver-
treten, mahnen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch
regelmässiges wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit **Schwartz-
kopf-Schampoo** (Paket 20 Pf.) werden Kopfhaut
und Haare gereinigt. Bei Haarausfall verhindert. Zur Kräfti-
gung des Haarwuchses Stärkung der Kopfnerven, gegen
vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der
Friseur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmässig
den Haarboden mit „Peruay-Emulsion“, Flasche
M. 1.50, Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

F 177



Heute vormittag verschied nach kurzer schwerer
Krankheit der

**Königliche Generalleutnant
und Kommandeur einer Reserve-Division**

von Gynz-Rekowski

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
und anderer hoher Orden.

Mit tiefer Trauer wurde in der ganzen Division
der Heimgang des allgemein verehrten Führers ver-
nommen, der seit ihrem Zusammentritt an ihrer
Spitze stand. Hart und anspruchslos gegen sich
selbst, ein Vorbild persönlicher Unerschrockenheit,
dabei voll Güte und Wohlwollen, seiner näheren
Umgebung ein väterlicher Freund, so wird dieser
wahrhaft vornehme, ritterliche Mann in unserer
Erinnerung fortleben. Die Division wird seiner in
tiefer Dankbarkeit und Verehrung immer gedenken.

Im Namen der Division:

Grüber,

F 284

Generalleutnant und Brigade-Kommandeur.

Im Felde, 2. 11. 1915.

Für die überaus wohlthuenden Beweise der Liebe und
Treue, die uns bei dem Heimgang meines unvergesslichen
Gatten zuteil wurden, spreche ich allen lieben Ver-
wandten, Freunden und Bekannten meinen innigsten
Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Auguste Reichenwallner,
geb. von Spillner.

Wiesbaden, November 1915.

Alwinenstrasse 14.

Elegant möbliertes Zimmer

an verm. Erbacher Straße 9, 1. l.

Eleg. möbl. Zimmer

mit und ohne Pension billigt abgegeben. Bad, elektrisches Licht. Nikolastraße 22, 2. St.

Schön möbl. Zimmer an arbeitsfähigen Berufstät. Herrn oder Dame zu verm. Wallauer Straße 12, 1. St.

3-4 möbl. gr. Zim. in vorn. Haus mit v. Sonnent. Zentralheiz. el. Licht. N. N. Tagbl.-Berlag.

Leere Zimmer, Ransarden 7c.

3 Mansarden Nikolastr. 5.

nach der Straße gelegen, an ruhige Leute sofort zu verm. N. N. bei d. Vermietungsbüro od. Nikolastr. 5. 2. Bettentmaler.

Mietgejuch

Zum 1. Januar schöne 2-3-Zim.-Wohnung mit Bad und Zubehör in ruhigem Hause, Nähe Langgasse, gesucht. Offert. mit Preisangabe unter N. 458 an den Tagbl.-Berlag.

In Umgebung Wiesbadens,

in gutem ruh. Privathause, zum 1. April 16 3-4-Zim. mit reichl. Zubehör für alle Dame, im Preise von 500-600 Mk. gesucht. Angeb. mit genauen Angaben unter N. 459 an den Tagbl.-Berlag.

Eingetragener Herr sucht bis 1. April 1916

Wohnung von 3-4 Zimmern

mit Zentralheizung. Angebote mit Preisangabe unter N. 457 an den Tagbl.-Berlag.

Gesucht**Vierstadter Höhe**

4-5 Zim., möbliert, volle Pension, am liebsten Landhaus, Garten. D. Kollmer, Langgasse 10.

Gesucht per sofort möblierte

5 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Bad, Zentralheizung. Offert. mit Preisangabe u. N. 457 an den Tagbl.-Berlag.

Schöne geräumige

5-6-Zimmer-Wohnung

in besserer Lage u. nur gut. Hause, wo Abvermieten gestattet, sofort od. später zu mieten gesucht. Off. mit Preis u. N. 844 an den Tagbl.-Berl.

Gesucht zum 1. Januar auf drei

Monate möblierte

5-6-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Nähe Sonnenberg oder

Kerstadt. Offerten unter N. 460 an

den Tagbl.-Berlag.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

ohne Kasse von Ehepaar in nur

gutem Hause sofort gesucht. Angeb.

mit Preisangabe unter N. 459 an

den Tagbl.-Berlag.

Sonnenberg.

Gesucht auf möbl. 3-4-Zimmer

mit einer Küche u. Mädchenkam. v.

Offizier-Familie. Offert. u. N. 459

an den Tagbl.-Berlag.

Kleine Familie sucht 1 oder zwei

möblierte Zimmer,

mögl. Zentralheizung u. Telefon-

anschluss. Offerten mit Preis un-

ter N. 849 an den Tagbl.-Berlag.

Fremdenheime**Für Dauermieter**

gr. Frisch-Zim., möbl. od. unmöbl., mit voller Pension. Zentralh., elektr. Licht, groß. Garten. Nikolastraße 4.

Wohnungs-Nachweis-

Bureau

Lion & Cie.,

Bahnhofstraße 3.

Telephon 703.

Größte Auswahl von Miet- und

Kaufobjekten jeder Art.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Einfache Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Berichte**Privat - Verkäufe.**

Prima fangende Kanarienhähne, nur eigene Zucht, Weiden a 1 Mk. 2. St. Weidenberg 18, Loden.

Junge fleischige Kanarienhähne 2. St. 8 Mk., Weidenberg 18, Loden. 3. St. 6 Mk., Weidenberg 18, Loden.

Kaffee, 1. Bohnenbündel billig zu verk. Lohringer Str. 29, 1. St.

Gute mit 6 Jungen, 6 Wochen alt, Handfalten, groß, für 50 Mk. zu verk. Dierichstraße 32, 2. St.

Junge Hasen zu verk. Schenckstraße 28, 1. St.

Goldene Herren-Hose zu verkaufen. N. N. Nikolastraße 50, 1. St.

Schw. Pelzhaute, Ruffe, 2 Jacken, 1. St. 44, 2. St. 44, 3. St. 44, 4. St. 44, 5. St. 44, 6. St. 44, 7. St. 44, 8. St. 44, 9. St. 44, 10. St. 44, 11. St. 44, 12. St. 44, 13. St. 44, 14. St. 44, 15. St. 44, 16. St. 44, 17. St. 44, 18. St. 44, 19. St. 44, 20. St. 44, 21. St. 44, 22. St. 44, 23. St. 44, 24. St. 44, 25. St. 44, 26. St. 44, 27. St. 44, 28. St. 44, 29. St. 44, 30. St. 44, 31. St. 44, 32. St. 44, 33. St. 44, 34. St. 44, 35. St. 44, 36. St. 44, 37. St. 44, 38. St. 44, 39. St. 44, 40. St. 44, 41. St. 44, 42. St. 44, 43. St. 44, 44. St. 44, 45. St. 44, 46. St. 44, 47. St. 44, 48. St. 44, 49. St. 44, 50. St. 44, 51. St. 44, 52. St. 44, 53. St. 44, 54. St. 44, 55. St. 44, 56. St. 44, 57. St. 44, 58. St. 44, 59. St. 44, 60. St. 44, 61. St. 44, 62. St. 44, 63. St. 44, 64. St. 44, 65. St. 44, 66. St. 44, 67. St. 44, 68. St. 44, 69. St. 44, 70. St. 44, 71. St. 44, 72. St. 44, 73. St. 44, 74. St. 44, 75. St. 44, 76. St. 44, 77. St. 44, 78. St. 44, 79. St. 44, 80. St. 44, 81. St. 44, 82. St. 44, 83. St. 44, 84. St. 44, 85. St. 44, 86. St. 44, 87. St. 44, 88. St. 44, 89. St. 44, 90. St. 44, 91. St. 44, 92. St. 44, 93. St. 44, 94. St. 44, 95. St. 44, 96. St. 44, 97. St. 44, 98. St. 44, 99. St. 44, 100. St. 44, 101. St. 44, 102. St. 44, 103. St. 44, 104. St. 44, 105. St. 44, 106. St. 44, 107. St. 44, 108. St. 44, 109. St. 44, 110. St. 44, 111. St. 44, 112. St. 44, 113. St. 44, 114. St. 44, 115. St. 44, 116. St. 44, 117. St. 44, 118. St. 44, 119. St. 44, 120. St. 44, 121. St. 44, 122. St. 44, 123. St. 44, 124. St. 44, 125. St. 44, 126. St. 44, 127. St. 44, 128. St. 44, 129. St. 44, 130. St. 44, 131. St. 44, 132. St. 44, 133. St. 44, 134. St. 44, 135. St. 44, 136. St. 44, 137. St. 44, 138. St. 44, 139. St. 44, 140. St. 44, 141. St. 44, 142. St. 44, 143. St. 44, 144. St. 44, 145. St. 44, 146. St. 44, 147. St. 44, 148. St. 44, 149. St. 44, 150. St. 44, 151. St. 44, 152. St. 44, 153. St. 44, 154. St. 44, 155. St. 44, 156. St. 44, 157. St. 44, 158. St. 44, 159. St. 44, 160. St. 44, 161. St. 44, 162. St. 44, 163. St. 44, 164. St. 44, 165. St. 44, 166. St. 44, 167. St. 44, 168. St. 44, 169. St. 44, 170. St. 44, 171. St. 44, 172. St. 44, 173. St. 44, 174. St. 44, 175. St. 44, 176. St. 44, 177. St. 44, 178. St. 44, 179. St. 44, 180. St. 44, 181. St. 44, 182. St. 44, 183. St. 44, 184. St. 44, 185. St. 44, 186. St. 44, 187. St. 44, 188. St. 44, 189. St. 44, 190. St. 44, 191. St. 44, 192. St. 44, 193. St. 44, 194. St. 44, 195. St. 44, 196. St. 44, 197. St. 44, 198. St. 44, 199. St. 44, 200. St. 44, 201. St. 44, 202. St. 44, 203. St. 44, 204. St. 44, 205. St. 44, 206. St. 44, 207. St. 44, 208. St. 44, 209. St. 44, 210. St. 44, 211. St. 44, 212. St. 44, 213. St. 44, 214. St. 44, 215. St. 44, 216. St. 44, 217. St. 44, 218. St. 44, 219. St. 44, 220. St. 44, 221. St. 44, 222. St. 44, 223. St. 44, 224. St. 44, 225. St. 44, 226. St. 44, 227. St. 44, 228. St. 44, 229. St. 44, 230. St. 44, 231. St. 44, 232. St. 44, 233. St. 44, 234. St. 44, 235. St. 44, 236. St. 44, 237. St. 44, 238. St. 44, 239. St. 44, 240. St. 44, 241. St. 44, 242. St. 44, 243. St. 44, 244. St. 44, 245. St. 44, 246. St. 44, 247. St. 44, 248. St. 44, 249. St. 44, 250. St. 44, 251. St. 44, 252. St. 44, 253. St. 44, 254. St. 44, 255. St. 44, 256. St. 44, 257. St. 44, 258. St. 44, 259. St. 44, 260. St. 44, 261. St. 44, 262. St. 44, 263. St. 44, 264. St. 44, 265. St. 44, 266. St. 44, 267. St. 44, 268. St. 44, 269. St. 44, 270. St. 44, 271. St. 44, 272. St. 44, 273. St. 44, 274. St. 44, 275. St. 44, 276. St. 44, 277. St. 44, 278. St. 44, 279. St. 44, 280. St. 44, 281. St. 44, 282. St. 44, 283. St. 44, 284. St. 44, 285. St. 44, 286. St. 44, 287. St. 44, 288. St. 44, 289. St. 44, 290. St. 44, 291. St. 44, 292. St. 44, 293. St. 44, 294. St. 44, 295. St. 44, 296. St. 44, 297. St. 44, 298. St. 44, 299. St. 44, 300. St. 44, 301. St. 44, 302. St. 44, 303. St. 44, 304. St. 44, 305. St. 44, 306. St. 44, 307. St. 44, 308. St. 44, 309. St. 44, 310. St. 44, 311. St. 44, 312. St. 44, 313. St. 44, 314. St. 44, 315. St. 44, 316. St. 44, 317. St. 44, 318. St. 44, 319. St. 44, 320. St. 44, 321. St. 44, 322. St. 44, 323. St. 44, 324. St. 44, 325. St. 44, 326. St. 44, 327. St. 44, 328. St. 44, 329. St. 44, 330. St. 44, 331. St. 44, 332. St. 44, 333. St. 44, 334. St. 44, 335. St. 44, 336. St. 44, 337. St. 44, 338. St. 44, 339. St. 44, 340. St. 44, 341. St. 44, 342. St. 44, 343. St. 44, 344. St. 44, 345. St. 44, 346. St. 44, 347. St. 44, 348. St. 44, 349. St. 44, 350. St. 44, 351. St. 44, 352. St. 44, 353. St. 44, 354. St. 44, 355. St. 44, 356. St. 44, 357. St. 44, 358. St. 44, 359. St. 44, 360. St. 44, 361. St. 44, 362. St. 44, 363. St. 44, 364. St. 44, 365. St. 44, 366. St. 44, 367. St. 44, 368. St. 44, 369. St. 44, 370. St. 44, 371. St. 44, 372. St. 44, 373. St. 44, 374. St. 44, 375. St. 44, 376. St. 44, 377. St. 44, 378. St. 44, 379. St. 44, 380. St. 44, 381. St. 44, 382. St. 44, 383. St. 44, 384. St. 44, 385. St. 44, 386. St. 44, 387. St. 44, 388. St. 44, 389. St. 44, 390. St. 44, 391. St. 44, 392. St. 44, 393. St. 44, 394. St. 44, 395. St. 44, 396. St. 44, 397. St. 44, 398. St. 44, 399. St. 44, 400. St. 44, 401. St. 44, 402. St. 44, 403. St. 44, 404. St. 44, 405. St. 44, 406. St. 44, 407. St. 44, 408. St. 44, 409. St. 44, 410. St. 44, 411. St. 44, 412. St. 44, 413. St. 44, 414. St. 44, 415. St. 44, 416. St. 44, 417. St. 44, 418. St. 44, 419. St. 44, 420. St. 44, 421. St. 44, 422. St. 44, 423. St. 44, 424. St. 44, 425. St. 44, 426. St. 44, 427. St. 44, 428. St. 44, 429. St. 44, 430. St. 44, 431. St. 44, 432. St. 44, 433. St. 44, 434. St. 44, 435. St. 44, 436. St. 44, 437. St. 44, 438. St. 44, 439. St. 44, 440. St. 44, 441. St. 44, 442. St. 44, 443. St. 44, 444. St. 44, 445. St. 44, 446. St. 44, 447. St. 44, 448. St. 44, 449. St. 44, 450. St. 44, 451. St. 44, 452. St. 44, 453. St. 44, 454. St. 44, 455. St. 44, 456. St. 44, 457. St. 44, 458. St. 44, 459. St. 44, 460. St. 44, 461. St. 44, 462. St. 44, 463. St. 44, 464. St. 44, 465. St. 44, 466. St. 44, 467. St. 44, 468. St. 44, 469. St. 44, 470. St. 44, 471. St. 44, 472. St. 44, 473. St. 44, 474. St. 44, 475. St. 44, 476. St. 44, 477. St. 44, 478. St. 44, 479. St. 44, 480. St. 44, 481. St. 44, 482. St. 44, 483. St. 44, 484. St. 44, 485. St. 44, 486. St. 44, 487. St. 44, 488. St. 44, 489. St. 44, 490. St. 44, 491. St. 44, 492. St. 44, 493. St. 44, 494. St. 44, 495. St. 44, 496. St. 44, 497. St. 44, 498. St. 44, 499. St. 44, 500. St. 44, 501. St. 44, 502. St. 44, 503. St. 44, 504. St. 44, 505. St. 44, 506. St. 44, 507. St. 44, 508. St. 44, 509. St. 44, 510. St. 44, 511. St. 44, 512. St. 44, 513. St. 44, 514. St. 44, 515. St. 44, 516. St. 44, 517. St. 44, 518. St. 44, 519. St. 44, 520. St. 44, 521. St. 44, 522. St. 44, 523. St. 44, 524. St. 44, 525. St. 44, 526. St. 44, 527. St. 44, 528. St. 44, 529. St. 44, 530. St. 44, 531. St. 44, 532. St. 44, 533. St. 44, 534. St. 44, 535. St. 44, 536. St. 44, 537. St. 44, 538. St. 44, 539. St. 44, 540. St. 44, 541. St. 44, 542. St. 44, 543. St. 44, 544. St. 44, 545. St. 44, 546. St. 44, 547. St. 44, 548. St. 44, 549. St. 44, 550. St. 44, 551. St. 44, 552. St. 44, 553. St. 44, 554. St. 44, 555. St. 44, 556. St. 44, 557. St. 44, 558. St. 44, 559. St. 44, 560. St. 44, 561. St. 44, 562. St. 44, 563. St. 44, 564. St. 44, 565. St. 44, 566. St. 44, 567. St. 44, 568. St. 44, 569. St. 44, 570. St. 44, 571. St. 44, 572. St. 44, 573. St. 44, 574. St. 44, 575. St. 44, 576. St. 44, 577. St. 44, 578. St. 44, 579. St. 44, 580. St. 44, 581. St. 44, 582. St. 44, 583. St. 44, 584. St. 44, 585. St. 44, 586. St. 44, 587. St. 44, 588. St. 44, 589. St. 44, 590. St. 44, 591. St. 44, 592. St. 44, 593. St. 44, 594. St. 44, 595. St. 44, 596. St. 44, 597. St. 44, 598. St. 44, 599. St. 44, 600. St. 44, 601. St. 44, 602. St. 44, 603. St. 44, 604. St. 44, 605. St. 44, 606. St. 44, 607. St. 44, 608. St. 44, 609. St. 44, 610. St. 44, 611. St. 44, 612. St. 44, 613. St. 44, 614. St. 44, 615. St. 44, 616. St. 44, 617. St. 44, 618. St. 44, 619. St. 44, 620. St. 44, 621. St. 44, 622. St. 44, 623. St. 44, 624. St. 44, 625. St. 44, 626. St. 44, 627. St. 44, 628. St. 44, 629. St. 44, 630. St. 44, 631. St. 44, 632. St. 44, 633. St. 44, 634. St. 44, 635. St. 44, 636. St. 44, 637. St. 44, 638. St. 44, 639. St. 44, 640. St. 44, 641. St. 44, 642. St. 44, 643. St. 44, 644. St. 44, 645. St. 44, 646. St. 44, 647. St. 44, 648. St. 44, 649. St. 44, 650. St. 44, 651. St. 44, 652. St. 44, 653. St. 44, 654. St. 44, 655. St. 44, 656. St. 44, 657. St. 44, 658. St. 44, 659. St. 44, 660. St. 44, 661. St. 44, 662. St. 44, 663. St. 44, 664. St. 44, 665. St. 44, 666. St. 44, 667. St. 44, 668. St. 44, 669. St. 44, 670. St. 44, 671. St. 44, 672. St. 44, 673. St. 44, 674. St. 44, 675. St. 44, 676. St. 44, 677. St. 44, 678. St. 44, 679. St. 44, 680. St. 44, 681. St. 44, 682. St. 44, 683. St. 44, 684. St. 44, 685. St. 44, 686. St. 44, 687. St. 44, 688. St. 44, 689. St. 44, 690. St. 44, 691. St. 44, 692. St. 44, 693. St. 44, 694. St. 44, 695. St. 44, 696. St. 44, 697. St. 44, 698. St. 44, 699. St. 44, 700. St. 44, 701. St. 44, 702. St. 44, 703. St. 44, 704. St. 44, 705. St. 44, 706. St. 44, 707. St. 44, 708. St. 44, 709. St. 44, 710. St. 44, 711. St. 44, 712. St. 44, 713. St. 44, 714. St. 44, 715. St. 44, 716. St. 44, 717. St. 44, 718. St. 44, 719. St. 44, 720. St. 44, 721. St. 44, 722. St. 44, 723. St. 44, 724. St. 44, 725. St. 44, 726. St. 44, 727. St. 44, 728. St. 44, 729. St. 44, 730. St. 44, 731. St. 44, 732. St. 44, 733. St. 44, 734. St. 44, 735. St. 44, 736. St. 44, 737. St. 44, 738. St. 44, 739. St. 44, 740. St. 44, 741. St. 44, 742. St. 44, 743. St. 44, 744. St. 44, 745. St. 44, 746. St. 44, 747. St. 44, 748. St. 44, 749. St. 44, 750. St. 44, 751. St. 44, 752. St. 44, 753. St. 44, 754. St. 44, 755. St. 44, 756. St. 44, 757. St. 44, 758. St. 44, 759. St. 44, 760. St. 44, 761. St. 44, 762. St. 44, 763. St. 44, 764. St. 44, 765. St. 44, 766. St. 44, 767. St. 44, 768. St. 44, 769. St. 44, 770. St. 44, 771. St. 44, 772. St. 44, 773. St. 44, 774. St. 44, 775. St. 44, 776. St. 44, 777. St. 44, 778. St. 44, 779. St. 44, 780. St. 44, 781. St. 44, 782. St. 44, 783. St. 44, 784. St. 44, 785. St. 44, 786. St. 44, 787. St. 44, 788. St. 44, 789. St. 44, 790. St. 44, 791. St. 44, 792. St. 44, 793. St. 44, 794. St. 44, 795. St. 44, 796. St. 44, 797. St. 44, 798. St. 44, 799. St. 44, 800. St. 44, 801. St. 44, 802. St. 44, 803. St. 44, 804. St. 44, 805. St. 44, 806. St. 44, 807. St. 44, 808. St. 44, 809. St. 44, 810. St. 44, 811. St. 44, 812. St. 44, 813. St. 44, 814. St. 44, 815. St. 44, 816. St. 44, 817. St. 44, 818. St. 44, 819. St. 44, 820. St. 44, 821. St. 44, 822. St. 44, 823. St. 44, 824. St. 44, 825. St. 44, 826. St. 44, 827. St. 44, 828. St. 44, 829. St. 44, 830. St. 44, 831. St. 44, 832. St. 44, 833. St. 44, 834. St. 44, 835. St. 44, 836. St. 44, 837. St. 44, 838. St. 44, 839. St. 44, 840. St. 44, 841. St. 44